

Zeitschrift: Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels
Herausgeber: Schweizer Hotelier-Verein
Band: 5 (1896)
Heft: 7

Rubrik: Briefkasten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

bringend ist, dass man jedem Abonnenten irgend eines Blattes eine Ermässigung von 10% und das noch auf die Zimmerpreise gewähren kann, so nimmt es nur Wunder, dass nicht mehr Kaufleute Hotels übernehmen. Abgesehen davon, dass die nach Berlin kommenden Käufer schon ihre bestimmten Absteigequartiere haben, sich also gar nicht um die von dem "Confectionär" empfohlenen Hotels kümmern, scheint uns das Ganze nur ein für den "Confectionär" sehr einträglicher Abbonnenfang zu sein und das auf Kosten der Hoteliers.



Hotel-Pavillon an der Ausstellung.

Ein Ausstellungs-Berichterstatter der „N. Z. Z.“ schreibt über den Hotel-Pavillon:

„Das Hotel-Gebäude gehört zu den elegantesten Gebäuden der Ausstellung und ist im holländischen Renaissance-Style gehalten. Neben der mittelalterlichen Wirtschaft enthält es eine Musterrestauration, einen Salon mit prächtigem Ausblick auf den Kunspark und die Ausstellung von gegen 300 Hotelbesitzern und Restaurateuren etc. Wir dürfen den schweizerischen Hoteliers zu besonderem Dank verpflichtet sein, dass sie mit grossen Kosten ihre Ausstellunggruppe von den übrigen losgelöst haben und so die für unser Land so wichtige Industrie gebührend zur Geltung kommt. Schade, dass das Gebäude nur für wenige Monate bestimmt ist. An seiner Stelle wird voraussichtlich schon im kommenden Winter die Genfer Schuljugend sich auf der Eisbahn herumtunnen.“



Aktien-Hotels.

Reinbeck. Das Sophienbad in Reinbeck erzielte 1894/95 2865 M. Reingewinn und verteilt 2 Prozent Dividende.

Budapest. Die Sankt Lukasbad-Aktien-Gesellschaft erzielte im Jahre 1895 eine Gesamteinnahme von 187 127 fl. gegen 149 320 fl. im vorangegangenen Jahre.

Nassau. Die Aktiengesellschaft des Bades Nassau hat im Jahre 1894/95 einen Reingewinn von 29 924 M. erzielt und bringt eine Dividende von 8 Prozent zur Verteilung.

Splügen. Die Aktien-Gesellschaft Hössli & Co. führt nunmehr den „Namen Aktiengesellschaft Hôtel de Bodenhaus in Splügen“ und wird dieselbe in Zukunft nur mehr Hotellerie betreiben.

Hôtel Rigi-Kaltbad. Das Unternehmen weist pro 1895 einen Reingewinn von 102 604 Fr. aus. In Aussicht genommen ist eine Dividende für das Aktienkapital von 944 000 Fr. von 7 Prozent mit 64 000 Fr., wobei nach Verrechnung von 10 000 Fr. Tantième 21 000 Fr. übrig bleiben, die zur Vermehrung der schon vorhandenen Gewinnüberschüsse auf 94 000 Franken verwendet werden.

Frankfurt. Der Aufsichtsrat der Frankfurter Hotel-Aktien-Gesellschaft schlägt für die bevorstehende Generalversammlung eine Dividende von 2 Prozent (wie im Vorjahr) vor. Die Dividende musste diesmal noch so karg bemessen werden, weil die Pachtübernahme erst am 1. März erfolgt ist, die Gesellschaft also die zwei schlechtesten Monate des Jahres selbst bestreiten musste; außerdem kommen bedeutende Kosten der Pachtübernahme von den Erträgnissen in Abzug.



Feuilleton.

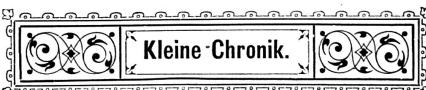


Entrüstete Menschen.

Bei Tisch gab es nun Gelegenheit, den Groll auszuschütten. — „Bei uns in Berlin“, wandte sich Frau Kommerzienrat an Herrn Amtsrechtschreiber, „da kommen solche Geschichten nicht vor; Polizei ist auf Schritt und Tritt und nimmt, vorkommenden Falles, Notiz von einer Klage; gar über den Köpfen harmloser Spaziergänger hinweggeschossen, das gibt es nicht“. Herr Amtsrechtschreiber versuchte vergeblich, die Dame zu überzeugen, dass für die Sicherheit gesorgt sei, das Schiessen sagte er, ist eine kleine Entartung des Mutwillens, dem eben die „Berliner Haide“ auch weniger Nahrung bietet, als das „hiesige Weingelände“.

Durch die weitere Verhandlung des Erlebten stellte sich — nach der Beschreibung Frau Kommerzienrates — heraus, dass der vermeintliche Schutzmann ein „Soldat“ war. Wahrscheinlich ein „Kind der Gegend“, bemerkte Herr Amtmann, „Der Mann hatte ihre Be schwerde wohl gar nicht verstanden.“

„Nun, es braucht keine Beschränkung“, antwortete verdriesslich Frau Kommerzienrat; ihre Meinung über das Land ohne „standesgemäße“ Bekanntschaften, ohne Schutzeute und wo ungestrraft über den Köpfen der Menschen hinweggeschossen wird, war gemacht. Erleichterten Herzens ging sie diesen Abend zu Bett,



Statistik. Laut dem statistischen Jahrbuch 1895 zählt die Schweiz 7637 Gasthäuser.

Mezzaselva. Das Gasthaus Mezzaselva gelangt am 15. Februar zur Versteigerung.

Luzern. Das Hotel National wird durch einen Saalbau zwischen Garten und Hotel vergrössert.

Thun. Der neue Kursaal in Thun soll bis 1. Juni erstellt sein. Die Pläne sind gegenwärtig daselbst ausgestellt.

Luzern. Die Aktionäre der Dampfschiffahrts-Gesellschaft für den Vierwaldstätter See erhaben pro abgelaufenes Jahr 1895 8% Dividende.

Die Vitznau-Rigi-Bahn. richtet zu den schon in der letzten Saison umgeänderten zwei Maschinen noch sieben weitere für den rascholosen Betrieb ein.

Leukerbad. Die Regierung hat für den Staat Wallis 142 Aktien zu 500 Fr., also 71 000 Fr., gezeichnet für die Aktiengesellschaft der Badhotels von Leuk.

Waadt. Ein Missethäter, dessen man noch nicht habhaft ist, drang in den Weinkeller des Hotels „Beau Rivage“ in Nyon ein und lies 20 Hektoliter Wein auslaufen!

Kreuznach. Herr Otto Wagner, langjähriger Direktor im „Hotel Oranien“ in Wiesbaden, pachtete das der Kreuznacher Sohlbäder-Aktien-Gesellschaft gehörende „Kurhaus-Hotel“.

St. Gallen. Die Gemeindebehörden von Trogen und Speicher bildeten ein Initiativkomité für die eventuelle Errichtung einer elektrischen Strassenbahn Trogen-Speicher-St. Gallen.

Neuenburg. Es wird in nächster Zeit gegenüber dem Bahnhof ein neues Hotel errichtet werden. Das „Grand Hotel du Lac“ bekommt einen Aufzug und wird um ein Stockwerk erhöht.

Zürich. Der Gasthof zum „schwarzen Adler“ ist an Fräulein Hildegard Nagler verkauft worden und nicht, wie die Zeitungen irrt melden, an den gegenwärtigen Pächter Herrn Stöhr-Aeppli.

In München-Gladbach. findet vom 25. April bis 5. Mai eine Kochkunst- und Fachausstellung statt. Nach den bis jetzt eingelangten Anmeldungen wird die Ausstellung sehr reichhaltig beschickt.

Pilatus-Bahn. Der Verwaltungsrat hat beschlossen, der Generalversammlung der Aktionäre eine Verteilung von 6% Dividende zu beantragen, wobei der Reservesfonds und der Bauerneuerungsfonds wesentliche Zuschüsse erhalten würden.

Bergbahnen. Die Arbeiten für eine Bahn von Zermatt auf den Gornergrat sollen in nächster Zeit in Angriff genommen werden. Die Unternehmer-Gesellschaft hat sich für die elektrische Kraft als den Motor entschieden. Dem Lausanner „Nouvelle vaudoise“ zufolge soll der Betrieb der Bergbahn im Jahre 1897 eröffnet werden.

In St. Moritz. befindet sich gegenwärtig ca. 400 Fremde; das Hotel „Engadiner-Kulm“ allein beherbergt deren etwa 300. Diese Kurgäste sind durchwegs jüngere Männer und Frauenzimmer, welche Freude am Schlitten, Schlittschuhlaufen und andern Wintervergnügen haben, den ganzen lieben langen Tag im Freien sind, und sich dabei ausgezeichnet wohl befinden.

Schweizerische Landes-Ausstellung in Genf. In Genf vollzog sich in den letzten Tagen die Rekrutierung des für die Landesausstellung nötigen Personals. Als Ausstellungswächter und Kontrolleure meldeten sich 750 Mann an; davon erhielten 303 die Aufforderung zu persönlicher Vorstellung. 174 Mann wurden angenommen; 84 derselben sprechen zwei oder mehrere Sprachen.

Riviera. Von der Riviera lauten die Saisonberichte im Ganzen günstig; namentlich Nizza, wo zur Karnevalszeit den Fremden eine Überfülle von Unterhaltungen und Zerstreuungen geboten wird, hat full season, so dass alle Hotels bis zum letzten Zimmer besetzt sind. In Ägypten, wo der Anfang ein vielversprechender war und wo namentlich das englische Element dominierte, hat die Cholera gefährliches Eintrag zu thun vermocht.

Schweizer im Auslande. Herr Albert Brändli, aus Zürich, der seit einer Reihe von Jahren in Teheran ein Hotel führt, ist vom Schah von Persien für seine beruflichen Leistungen und namentlich für seine Verdienste beim Arrangement von Hoffestlichkeiten mit einer sehr ausgiebigen Auszeichnung bedacht worden. Er erhielt die goldene Verdienstmedaille, die Ritterschafft des Ordens vom goldenen Sonnenlöwen und den Titel „Major“ und „Kahn“.

Margarine in Hotels und Gastwirtschaften. Die Reichstags-Kommission für das Margarinegesetz setzte ihre Beratungen über § 6 der Vorlage fort (Verhütung von betrügerischer Vertauschung von Margarine und Butter).

Der Antrag, in allen Bäckereien und Gastwirtschaften durch Anschlag bekanntzumachen, ob Margarine verwendet wird, wurde abgelehnt, dagegen wurde ein Antrag, wonach alle Gast- und Speisewirtschaften, welche Margarine verwenden, dies auf der Speisekarte anzugeben haben, mit geringer Mehrheit angenommen.

Landesausstellung in Genf. Man schreibt dem „Bund“: „In der Ausstellung werden auch einige Wirtschaften und Restaurants errichtet und es sind dieselben bereits verpachtet. Durch die Fachblätter sind die Vertragsbestimmungen bekannt geworden. So gehen die Mietpreise bis zu Fr. 55,000, ausserdem ist von allen Getränken bei deren Einfuhr in die Ausstellung eine Konsumationssteuer zu entrichten und zwar 20 Fr. per Hektoliter für Bier in Flaschen; 2 Fr. per Hektoliter für Milch, für alle übrigen Getränke 20 Proz. vom tarifierten und affinierten Verkaufspreis. Ferner kann eine Gebühr von 10 Prozent erhoben werden von den Verkäufern in der Galerie des products alimentaires und im Pavillon der Temperengesellschaft. Für die Wein- und Speisekarten ist die Genehmigung einzuholen und dieselben müssen in den Lokalen in mehreren Exemplaren vorhanden sein. Sind die Preise der Konsumartikel einmal genehmigt, so werden sie auf einem grossen Tableau in deutscher und französischer Sprache in allen Lokalen angeschlagen. Nach Bekanntwerden dieser Bedingungen ist da und dort die Frage aufgetaucht, ob angesichts dieser hohen Wirtseabgaben nicht das Publikum zu leiden haben werde. 20 Prozent des Verkaufspreises vom Wein gilt als übermäßig hohe Steuer. Auf die Kontrolle der Genussmittel ist dagegen aller Nachdruck zu legen. Es wäre vielleicht angezeigt, dass das Central-Komitee diesen Punkt noch einmal in Erwägung ziege.“



D. in Ch. Bezüglich der vom Ausstellungskomitee der Gruppe 23 (Hotel-Pavillon) an Sie gelangten Cirkulare etc. geben wir Ihnen in nachstehendem die gewünschte Auskunft, soweit wir in der Sache orientiert sind. Es ist richtig, dass es in dem Cirkulare, welches Sie seiner Zeit zu unterschreiben eingeladen wurden, hieß, es habe dies bloss den Zweck, dass die Hotels, welche einen Beitrag geleistet, in Ausstellungskatalog erscheinen und dass daraus weder Kosten noch irgendwelche weitere Verpflichtungen erwachsen. Wenn Sie nun nachträglich eine Stimmkarte zur Wahl der Jury und eine Begünstigungskarte für die Bahn erhalten, so liegt doch hierin für Sie weder eine Verpflichtung noch entstehen Ihnen Kosten. Im Gegenteil sind dies Vorteile, welche man Ihnen als Aktionäre einer Ausstellungsgesellschaft einräumt. Der Schweizer Hotelier-Verein ist Aussteller und als solcher hat er seiner Zeit das nötige Kapital aufgebracht und zwar fast ausschliesslich unter den Vereinsmitgliedern, sodass jeder, der einen Beitrag geleistet, sozusagen auch Aussteller ist und vom Ausstellungskomitee in Genf als solcher betrachtet und behandelt wird. Auf der Legitimationskarte für die Bahn werden Sie sehen, dass die Fahrtbegünstigung auf die Dauer vom 1. Februar bis Ende April und 15. Oktober bis Ende Dezember beschränkt ist, d. h. für die Installation vor Beginn und für die Wegnahme der Ausstellungsgegenstände nach Schluss der Ausstellung, nicht aber zum Besuch der Ausstellung selbst. Das Ausstellungskomitee kümmert sich nicht darum, ob Sie im Falle sind, von der Fahrbegünstigung Gebrauch zu machen oder nicht. Sie figuren einmal als Aussteller und haben Anspruch auf die denselben gebotenen Vorteile, zu denen man sich, ohne gross Ueberwindung doch leicht wird bequemen können. Dass Sie des fernern eine Stimme haben zur Wahl der Jury ist unseres Erachtens wiederum ein Vorteil, denn es kann ja nicht gleichgültig sein, wer in die Jury gewählt wird und dass die Wahl derselben von den Ausstellern abhängt, liegt in deren eigensten Interesse. Also nur rubig Blut, bis jetzt hat das Ausstellungskomitee Wort gehalten und Ihnen weder Kosten, noch sonstige Verpflichtungen auferlegt.

Der heutigen Nummer liegt ein Prospekt bei, welchem Herr J. Tschumi, Hotel Beau Rivage in Ouchy folgende Empfehlung beifügt:

Ich erlaube mir, die werten Herren Collegen auf den umliegenden Prospectus des Herrn Brod, Professor unserer Fachschule, ganz speziell aufmerksam zu machen. Herr Brod hat unserer Schule in so ausgezeichnetener Weise vorgestanden, dass wir ihn zu seiner neuen Unternehmung nur beglückwünschen und gerne bereit sind, bei Gelegenheit zur Prosperität derselben auf wohlwollende Weise beizutragen, überzeugt, dass er unseren Empfehlungen nach allen Seiten hin nur Ehre machen wird. J. Tschumi.

war Frau Kommerzienrat damit beschäftigt, ihre Einkäufe in ihren Taschen zu versorgen. Während Herr Kommerzienrat die Billete besorgte, begab sich seine Frau Gemahlin in den Wartesaal, die Frage des Beantworten, „Etwas Zollbares?“ verneinend.

Diese Taschen schienen doch etwas auffällig garniert gewesen zu sein, denn ein Inspektor erschien Frau Kommerzienrat ganz höflich, ihm zu folgen; trotz ihrer Betonung, nichts Zollbares mit sich zu haben, musste sie sich der Revision unterstellen, die nun verschneite verzollbare Sachen aus dem Dunkel der Taschen an den Tag beförderte.

Da sich die Dame trotz der überwiesenen ungezeitlichen Handlung weigerte, den Zoll zu erlegen, wurden die vorgefundene zollbare Sachen konfisziert. Ihrem Manne, den sie inzwischen in Begleitung eines Zollbeamten auf dem Perron holte, wo derselbe sie suchte, hatte sie zu verdanken, dass sie überhaupt mit dem bereitstehenden Zuge abfahren konnte; zu Handen weiterer Verfolgung der Angelegenheit hatte die massgebende Behörde von der Adresse Notiz genommen. „So etwas habe ich doch in der Schweiz nicht erlebt!“ Mit diesem Ausrufe, der sich ihrer innersten Ueberzeugung entzog, liess sich Frau Kommerzienrat im Damencoupé ins weiche Polster nieder, während sich Herr Kommerzienrat ausbast, bis zur nächsten Station im andern Coupé eine Zigarre zu rauchen!

Der Bahnhof-Inspektor gab das Zeichen zur Abfahrt und dahin rollte der Zug, die „Entrüstete“ entführrend. K. S.